

AMIS Sammelklage-Verein Verein übernimmt sämtliche Risiken wie Gerichts-, Sachverständigen- und Rechtsanwaltskosten auch bei Scheitern

Prozessfinanzierer für AMIS-Opfer

Hoffnungsschimmer für rund 16.000 Opfer des AMIS-Finanzskandals in Deutschland und Österreich.

R. KREMER/L. FÜHRING

Wien. Eine Erleichterung für Opfer der AMIS AG, eventuell doch noch zu ihrem Geld (oder zumindest zu einem Teil davon) zu kommen, zeichnet sich jetzt als Silberstreif am Horizont ab: In Wien wurde ein Verein mit dem Namen „AMIS Sammelklage“ gegründet, der nun den Geschädigten die Möglichkeit eines Prozesses bieten soll, ohne dass diese noch mehr Geld aufwenden müssen. Das Risiko soll nämlich ein externes Finanzierungsunternehmen, die AdvoFin Prozessfinanzierung AG tragen, die auf die Finanzierung von Gerichtsprozessen spezialisiert ist.

Der AMIS Sammelklage-Verein mit Werner Albeseder an der Spitze wurde als Reaktion auf den AMIS-Finanzskandal gegründet. Dieser bietet den rund 16.000 geschädigten Anlegern nun die Möglichkeit, die anstehenden Prozesse und Geldrückforderungen gegen die verschiedenen Beklagten ohne das beträchtliche Kostenrisiko führen zu können. Offene Forderungen werden an den Verein abgetreten. Die AdvoFin Prozessfinanzierungsgesellschaft AG übernimmt das gesamte Prozess-Finanzierungsrisiko.

„Im Rahmen von Sammelklagen werden potenzielle Ansprüche geltend gemacht und im Sinne der Anleger vor Gericht vertreten“, informiert Albeseder. Durch die Vereinbarung mit der AdvoFin sind weitere finanzielle Verluste der betroffenen Anleger ausgeschlossen.

Das Prozessrisiko wie Gerichts-, Sachverständigen- und Rechtsanwaltskosten wird gänzlich vom Verein getragen. „Wir entlasten die AMIS-Anleger und übernehmen auch im Falle des Unterliegens im Prozess sämtliche entstandene Kosten“, erklärt AdvoFin-Vorstand Franz Kallinger.

Bis 12. Mai Zeit zu reagieren

Im Gegenzug erhält die AdvoFin eine Beteiligungsquote am Prozesserlös – üblicherweise 30% der erstrittenen Summe; geht das Verfahren verloren, geht auch sie leer aus. „Durch die Bündelung der

Ansprüche möglichst vieler AMIS-Opfer verstärkt sich unsere Verhandlungsposition enorm“, betont Albeseder. Bis 12. Mai 2006 haben die Anleger Zeit, ihre Forderungen an den Verein abzutreten.

Der Verein will die möglichen Beklagten identifizieren und sie dann zur Rechenschaft ziehen. Federführend auf juristischer Seite ist hier die Wiener Rechtsanwaltskanzlei Kraft und Winternitz, die schwerpunktmäßig die Opfer von Anlagebetrügereien vertritt.

Angemeldet wurden in beiden AMIS-Konkursen mehr als 300 Mio. €. Aufgrund von Mehrfachforderungen dürfte sich die Summe

aber auf rund 150 Mio. € reduzieren; von diesen 150 Mio. € ist rund die Hälfte verschwunden.

Betroffen sind alle Anleger der AMIS AG, unabhängig davon, ob sie aus Österreich, Deutschland oder Liechtenstein stammen. Aufgrund der grenzüberschreitenden Massenschädigung sind komplizierte Rechtsfragen insbesondere des österreichischen, deutschen und Luxemburger Rechts aufgeworfen – zumal weil die maßgebliche Depotbank in Luxemburg sitzt.

2005 holte AdvoFin für die 2.300 Geschädigten der WEB-IMMAG Bautreuhand Affäre 12,4 Mio. € heraus.



Albeseder: Verein trägt sämtliche Kosten.